

**Niederschrift
über die öffentliche Sitzung des Stadtteilbeirates Wittorf
vom 10. Mai 2007**

Anwesend: Mitglieder:
Frau Marianne Lingelbach, Stadtteilversteherin
Frau Ingrid Petersen
Herr Hans-Werner Zahnow, stellvertretender Stadtteilversteher
Herr Dietrich Mohr
Herr Bernd Nissen
Herr Hans Ulrich Thiel, Schriftführer
Herr Friedrich-Wilhelm Strohdiek

Gäste:
Dr. Bernd Burandt (Luftreinigung und Immissionsschutz)
Dr. Michael Großmann (Verkehrstechnik)
Detlev Schulz (Fachbereich Planen und Bauen)

Vertreter der lokalen Presse und ca. 120 Bürgerinnen und Bürger

Beginn: 20.05 Uhr

Ende: 22.05Uhr

TOP 1: Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Lingelbach begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

TOP 2: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

TOP 3: Genehmigung der Niederschrift vom 20.03.2007

Die Niederschrift vom 20.03.2007 wird einstimmig genehmigt.

Top 4: Mitteilungen des Stadtteilbeirates

4.1 Nachbarn in Wittorf

Frau Lingelbach informiert über Aktivitäten „Nachbarn in Wittorf“. Der neue Flyer wird verteilt. Das nächste Treffen findet am 6. Juli um 15.30 Uhr statt. Ansprechpartner sind Günter Schöbel, Tel. 82671 und Frau Lingelbach.

4.2 Tag der offenen Tür

Blau Weiß Wittorf und das Freizeithaus Wittorf laden zum Tag der offenen Tür am Samstag, 2. Juni von 14.00 bis 19.00 Uhr im Freizeit Wittorf, Wührenbeksweg, mit einem bunten Programm für Groß und Klein ein.

4.3 Am 3. Juli 2007 findet um 9.30 Uhr in der Gaststätte Bürgerstuben in Padenstedt eine

Infoveranstaltung zum Thema „Langzeitlager Ersatzbrennstoffe“ statt. Die SWN bietet ein Transfer von Wittorf nach Padenstedt ab Hamanns Gasthof mit einem Bus der SWN an.

Frau Lingelbach weist darauf hin, die Deponie zur Einsichtnahme von Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet ist.

TOP 5: Erörterung der Verkehrsentwicklung in Wittorf durch das geplante DOC

5.1

Herr Schulz informiert über den Sachstand und stellt den zu erwartenden Zeitplan vor.

Eine gibt noch keine abschließende Entscheidung zum DOC. Das Einzelhandelskonzept: „Wie soll sich die Nahversorgung entwickeln?“ werde bei den Planungen berücksichtigt.

5.2

Herr Dr. Großmann präsentiert an der Leinwand die Verkehrsuntersuchung, Bebauungsplan Nr. 118 „Sondergebiet Oderstraße (FOC)“ in Neumünster von der Firma SBI Verkehr Spanheimer Bornemann Großmann in Hamburg.

Die Dokumentation umfasste folgende Bereiche:

- Untersuchungsraum
- Untersuchungsmethode/ -inhalte (Kantenbelastungen, Knotenpunktströme, Verkehrstechnische Bewertung)
- Qualitätsstufen des Verkehrsablaufes (von A bis F sowie in den Farben von dunkelgrün bis dunkelrot. „F“ heißt: Klassifizierung unzureichend „Überlastung und Stau“)
- Verkehrsmodell / Prognosen
 - Status Quo Stand: 2006/2007 auf der Basis von Verkehrszählungen am 15.6. und 15.12.2006
 - Prognosenullfall mit Zeithorizont 2020
Danach sei eine allgemeine Verkehrsentwicklung von 6 % bei Pkws, 20 % bei Lkws zu erwarten. :
Im Bereich GE Süd (B-Plan 116): 60 ha x 150 Kfz/ha: d.h. ca. 9000 Kfz-Fahrten kommen dazu.
Auf der A 20 hingegen seien keine Auswirkungen im Untersuchungsraum zu erwarten.
Der Samstagsverkehr wird mit pauschal 70 % des Werktagsverkehrs berechnet.
 - Planfall 1 und
 - Planfall 2
- Verkehrserzeugung bei einer Verkaufsfläche von 20.000 m² aufgeteilt nach Kunden, Beschäftigten und Lieferverkehr
 - werktags zusätzlich 6900 Kfz-Fahrten
 - samstags zusätzlich 9200 Kfz-Fahrten
- Verkehrsverteilung
- Entfernungsklassen 30 und 60 Minuten und mehr
- Verkehrsbelastungen – Planfälle im Vergleich
- Gesamtübersicht der Bewertungsergebnisse
Rote Knotenpunkte sind: Altonaerstraße/Oderstraße, Altonaerstraße/Anschluss zur B 205 (Süd), wobei auch ohne FOC hier Maßnahmen notwendig wären
- Maßnahmen zur geplanten DOC-Eröffnung 2008
- Maßnahmen bis 2020 (mit DOC und GE Süd)

5.3

Herr Dr. Burandt stellt die Ergebnisse zur schalltechnischen Untersuchung ebenfalls auf der Leinwand vor. Aufgeteilt nach Untersuchungsumfang, subjektiver Wahrnehmung von Pegeldifferenzen, Beurteilung nach DIN 18005, Teil 1, Gewerbelärm, TA-Lärm.

Bei den Untersuchungen wurde das Verkehrsnetz berücksichtigt. Zum Wohngebiet Altonaer Straße erläutert Herr Dr. Burandt einen Detailausschnitt.

Interessierte können die Unterlagen zu TOP 5.2 und 5.3 nach Absprache bei der Vorsitzenden einsehen.

Anschließend folgt eine kontroverse Diskussion über die bevorstehende Verkehrsentwicklung rund um das DOC:

Frau Först fragt, ob das Grundstück für den Bau des DOC in einer Größe von 61.000 m² verkauft wurde und wie viel zusätzlicher Straßenverkehr dadurch zu erwarten sei.

A: Herr Schulz bezieht sich auf den Bebauungsplan, wonach 20.000 m² plus Nebenflächen im Gespräch sind. Die Verkaufsfläche sei für die Berechnung entscheidend. Der Vertrag sei noch nicht zum Abschluss gekommen. Und natürlich werden durch das geplante DOC mehr Pkw-Fahrten entstehen.

Peter Rohwer, Ber. Ingenieur, öffentlich bestellter Gutachter, meint, dass die in Ansatz gebrachten 6 % zu dezent berechnet seien. Eigentlich gehe man von jährlich plus 1 Prozent aus. Er bezweifelt, dass die Verkehrsstärke mit einberechnet wurde. Die Fußgänger- und Fahrradströme jedenfalls seien nicht berücksichtigt worden.

A: Herr Dr. Großmann erläutert, dass die 1 %ige Berechnung vor 10 Jahren noch gängige Berechnung waren. Heute ginge man von anderen Zahlen aus. Die Fußgänger- und Fahrradströme sehe er für das DOC als nicht von großer Bedeutung. Auch der Busverkehr würde wohl eher Beschäftigte als Kunden befördern. Es wurden keine Berechnungen für nicht motorisierte Gruppen durchgeführt.

Ein Bürger sieht die Umlandgemeinden, wie Aukrug, Ehndorf, Padenstedt nicht berücksichtigt.

A: Herr Dr. Großmann stützt sich auf Gutachten, wonach die DOC-Kunden nicht aus dem Nahbereich von bis zu 30 Kilometern kommen. Die Padenstedter Straße, Wittorfer Straße und auch Ehndorf wurden nicht untersucht. Man gehe eher davon aus, die Altonaer Straße als Hauptverkehrsstraße auszunutzen.

Ein Bürger fragt, ob er Lärm berechnet oder nur bemessen wurde. Er bezweifelt, dass der Ist-Zustand der Berechnung standhalte.

A: Herr Dr. Burandt erklärt, dass Lärm grundsätzlich nur berechnet werde. In diesem Fall aber wurde er auch gemessen. Die Mitwindrichtung sowie eine mögliche ungünstige Schallwirkung wurde ebenfalls berücksichtigt.

Ein Bürger regt an, das geplante DOC so auszuschildern, dass der Verkehr um die Altonaer Straße herum über die Leine- /Saalestraße anzufahren ist.

A: Lt. Herrn Dr. Großmann könne man davon ausgehen, dass 55 Prozent der zu erwartenden Kunden von der A 7 kämen. Die Einmündung Oderstraße sei bereits jetzt schon ein Verkehrsknotenpunkt. Eine Umleitung dorthin wäre zuviel, da bereits das Gewerbegebiet dranhänge. Pkw-Fahrer würden dies schnell merken und ihre eigene Fahrtstrecke wählen.

Ein Bürger bezieht sich auf die Verkehrsknotenpunkte und fragt, warum das DOC keine eigene Abfahrt bekommt.

A: Herr Großmann berichtet, dass für den Bau eines Brückenbauwerkes und einer erforderlichen Rampe die zu erwartenden 10.000 Fahrzeuge zu gering seien. Für eine Bundesstraße bekäme man auch keine Genehmigung und ein paar Meter befindet sich bereits eine Abfahrt.

Eine Bürgerin aus dem Ochsenweg (hinter dem Lärmschutzwall wohnend) gibt bekannt, dass sie in Itzehoe die Auskunft erhielt, dass gar keine Messungen erfolgt seien. Unterlagen könne man ihr daher zur Einsicht auch nicht zeigen. Sie fühle sich schon jetzt durch den Verkehrslärm gestört und mag gar nicht daran denken, was ihr die Zukunft beschere. Sie fragt: „wie man das reine Wohngebiet vor dem Lärm schützen wird“ und wie „hoch der Co²-Wert“ ist. Als Eigentümerin befürchtet sie, dass ihr Haus durch das geplante DOC an Wohn- und Wiederverkaufswert verliere.

A: Die Herren Schulz und Dr. Burandt kündigen im Einzelfall einen passiven Lärmschutz an. Als Lösung könne man sich u.a. Schallschutzfenster im Obergeschoss vorstellen. Auch die vorhandene Lärmschutzwand könne um 1 Meter erhöht und die bestehende Schallschutzwand verlängert werden. Der zu erwartende Lärm käme im übrigen nur durch an- und abfahrende Fahrzeuge an einer Ampelanlage.

A: Dr. Burandt ergänzt, dass Co² ein Klimagas sei und das Probleme mit Feinstaub oder Stickstoff erst in 20 Meter Höhe oder bei enger Bebauung auftreten. Dank der guten Windverhältnisse in Schleswig-Holstein seien Grenzwertüberschreitungen in Wittorf nicht zu erwarten.

Frau Lingelbach betont, dass es sich bei dem Knotenpunkt um ein reines Wohngebiet handele. Dort stehen Einzelhäuser mit Gartenflächen. Schallschutzfenster würden den Bürger nicht im Garten oder auf der Terrasse vor Lärm schützen. Sie bittet um geeignete Lösungsvorschläge.

A: Nach Aussage von Herrn Schulz handelt es sich bei dem Wohngebiet B 106 um einen ganz engen Knotenpunkt mit nur 4- 5 Grundstücken. Sicherlich werde man nach Prüfung der einzelnen Häuser für die 4 oder 5 Eigentümer eine Lösung finden.

Herr Schlemmer erkundigt sich nach den zu erwartenden Verkehrsströmen in Richtung Innenstadt.

A: Herr Dr. Großmann verweist auf die geplanten Maßnahmen, wobei die Auswirkungen auf das geplante DOC schon berücksichtigt wurden. Auch der Bahnübergang am Südbahnhof sei heute schon ein Thema. Einen Umweg, eine sog. „Schleichstrecke“ für Kraftfahrzeug gebe es wohl aber immer. Für ihn sei die Altonaer Straße die leistungsfähigste Ader.

A: Herr Schulz ergänzt, dass bezüglich der Schrankenschließzeiten bereits Gespräche mit der Bahn stattfinden. Auch eine Unterführung sei im Gespräch. Ein Finanzierungsvorschlag fehle jedoch.

Ziel sei, den Verkehr auf die Altonaer Straße zu konzentrieren. Mögliche Kreisverkehre werden ebenfalls geprüft.

Michael König fragt, wer das Gutachten in Auftrag gegeben hat. Er ist empört über den Lösungsvorschlag „Schallschutzfenster“ und vermutet, dass die Anwohner im Sommer Ohrstöpsel erhielten, damit sie den Garten nutzen können. Die B 205 betrachtet er als „schlecht geplant“. Als Lösung stelle er sich eine zentrale Zufahrt für das DOC vor.

Herbert Reiwing aus dem Wührenbeksweg erkundigt sich, ob die Zufahrt Wührenbeksweg, - Ochsenweg in diesem Zusammenhang geschlossen werde.

A: Herr Schulz antwortet, dass diese Zufahrt schon mehrfach diskutiert wurde. Jedoch lt. Gutachten heute keine Notwendig bestehe, diese Verbindung zu schließen.

Frau Lingelbach bestätigt, dass durch das Neubaugebiet Padenstedt und Padenstedt-Kamp der Pkw-Verkehr über den Wührenbeksweg als Abkürzung zur Altonaer Straße Richtung Autobahn aufgenommen habe.

Ein Bürger fragt, ob man die Altonaer Straße für Lkw's sperren könne. Er beobachte dort mehr und mehr Lkw's mit gelben Kennzeichen.

A: Herr Dr. Großmann versteht das Begehren der Anwohner, weist aber darauf hin, dass der Lkw-Verkehr dort keine so große Rolle spiele. Auf der B 205 liegt der Schwerlastverkehr bei 20 Prozent. Beim Knotenpunkt Altonaer Straße/Oderstraße sieht er zwei Varianten: Eine Ampelanlage oder ein Kreisel. Der Kreisel verursache vermutlich Probleme bei der Flächeninanspruchnahme, d.h. die Straße käme noch dichter an die Häuser. Die heutigen Ampelanlagen seien mit modernster Technik ausgestattet, die das Halten der Fahrzeuge steuern.

A: Herr Schulz ergänzt, dass die Lkws durch die Anlieferverkehre nicht von der Altonaer Straße ausgeschlossen werden können.

Frau Först geht davon aus, dass der bereits bestehende Verkehr auf der A 7 samstags (Bettenwechsel in Dänemark etc.) im Gutachten nicht berücksichtigt wurde. Die A 7 sei im Raum Neumünster nachgewiesenermaßen sehr unfallträchtig. Auch dadurch würde oft ein „stopp and go“ auf der Altonaerstraße (als Umleitungsstrecke) ausgelöst. Sie hält es als sehr fragwürdig, dann noch weitere 9 Tausend Fahrzeuge durchzuschleusen.

A: Dr. Großmann stimmt zu, dass die A 7 gerade in der Urlaubszeit hoch belastet ist. Er weist aber auch darauf hin, dass die Auswirkungen auf die A 7 nicht Gegenstand des Gutachtens waren.

Wolfgang Gruber spricht mögliche Rettungseinsätze von Krankenwagen oder Feuerwehr an. Die Rettungs- und Fluchtwege werden s.E. auf der Altonaer Straße und auf der B 2005 nicht ausreichend berücksichtigt.

A: Herr Dr. Großmann verweist auf die Prognose, wonach die Altonaer Straße die zu erwartenden Ansturm verkraften wird. Eine Abbiegespur auf der Altonaer Straße (wie bei Car-Wash) sei denkbar, ein Ausbau auf zwei Spuren sei nicht möglich.

Herr Nitschke von der Firma NORTEX bittet die Vertreter des Stadtteilbeirates künftig auch die anderen Themen genauso kritisch zu behandeln. Immerhin ginge es auch um Arbeitsplätze.

A: Frau Lingelbach und Herr Mohr appellieren an die Bürgerinnen und Bürger, mit ihren Problemen den Stadtteilbeirat zu konsultieren. Dieser stünde selbstverständlich allen Bürgerinnen und Bürgern sowie den ansässigen Firmen treu zur Seite.

Frau Giencke überreicht eine Unterschriftenliste von Anwohnern aus dem Kälberweg und Ochsenweg. Die Anwohner beantragen eine Wand oder einen Wall als Lärmschutz.

Frau Lingelbach dankt den Herren Schulz, Dr. Großmann und Dr. Burandt für die Erläuterungen.

Die Stadtverwaltung wird gebeten, die noch offenen Fragen alsbald zu prüfen und dafür Sorge zu tragen, den Wohnwert in Wittorf zu erhalten.

TOP 6: Bürgerfragen

6.1 Neue Unterführung an der Waldburg:

Ein Bürger regt an, das noch herumliegende Granulat für die Festigung des Weges zu benutzen. Der Weg sei nicht ausreichend befestigt worden und für Fußgänger und Fahrradfahrer gefährlich.

6.2 Langzeitlager Deponie

Herr Geuer fragt, ob der Stadtteilbeirat Wittorf in dieser Sache ebenfalls aktiv sei.

A: Frau Lingelbach verweist auf die Mitglieder Thiel und Zahnnow im Beirat der MBA.

6.3 Rad-Wanderweg in Wittorf

Eine Bürgerin erkundigt sich nach dem Sachstand „Radwanderweg an der Stör“ und überreicht nochmals zwei Skizzen.

TOP 7: Verschiedenes

- erledigt -

Ingrid Petersen
(Protokoll)

Marianne Lingelbach
(Stadtteilvorsteherin)